

Zusammenfassung des Schlussberichts – Rauchfreie Lehre (Pilotprojekt)

Projektidee

Jugendliche Lernende aller Lehrjahre und aller Branchen werden mit dem Projekt Rauchfreie Lehre durch ihre Berufsausbildung begleitet und motiviert, während der gesamten Lehrzeit rauchfrei zu bleiben bzw. rauchfrei zu werden. Das Motto des Projekts Rauchfreie Lehre lautet: **Einstieg verhindern, Ausstieg erleichtern**. Die wesentlichen Vorteile des Projekts Rauchfreie Lehre sind:

- dass Verhalten einfacher zu verhindern, als zu ändern ist,
- dass erwünschtes Verhalten (Nichtrauchen) positiv verstärkt wird,
- dass Selbstkompetenz und Eigenverantwortung gefragt ist,
- dass Spass im Vordergrund steht,
- dass das Projekt einfach in den Berufsalltag integriert werden kann.

Das Projekt „Rauchfreie Lehre“ wurde mit einer **einjährigen Pilotphase** von **August 2009 bis August 2010** gestartet. Der vorliegende Schlussbericht bezieht sich ausschliesslich auf dieses Pilotprojekt.

Das Pilotprojekt Rauchfreie Lehre kann sowohl aus eigenen Erfahrungen wie auch auf Grund der Evaluationsergebnisse als Erfolg gewertet werden. Es wird von der Zielgruppe und allen beteiligten Stakeholdern sehr gut akzeptiert und stösst in vielen anderen Kantonen auf grosses Interesse. Darum wurde für die Weiterführung des Projekts ein Gesuch um Projektfinanzierung, im September 2010 beim Tabakpräventionsfond eingereicht. Dieses Hauptprojekt Rauchfreie Lehre beinhaltet Ausweitung des Projekts auf 14 bis 18 Kantone in den Lehrjahren 2011/12, 2012/13 und 2013/14.

Zielsetzung

Die Zielsetzung des Projekts ist es, den Anteil der Rauchenden in der Altersgruppe der 14 – 19 Jährigen zu senken. Junge Nichtraucher sollten unterstützt werden, nicht mit dem Rauchen anzufangen. Ausserdem ging es im Pilotprojekt darum, Erfahrungen für das anschliessende Hauptprojekt zu sammeln.

Die Zielsetzung, junge Nichtraucher zu unterstützen nicht mit dem Rauchen anzufangen, wurde erfüllt. In der Evaluation gaben 52% der befragten Projektteilnehmer an, dass sie das Projekt bestärkt hat, rauchfrei zu bleiben (siehe quantitative Evaluationsergebnisse S. 143). Auch die Zielsetzung Erfahrungen für das anschliessende Hauptprojekt zu sammeln, wurde vollumfänglich erfüllt. Im vorliegenden Schlussbericht wird jeweils darauf hingewiesen, welche Erfahrungen des Pilotprojekts zu Änderungen geführt haben.

Zielgruppe

Zielgruppe waren die Lernenden aller Lehrjahre der Kantone Bern und St. Gallen, die Nichtraucher waren oder mit der Anmeldung zum Projekt aufgehört haben zu rauchen.

Im folgenden Hauptprojekt wird die Zielgruppe gleich definiert, wobei eine Ausweitung des Projekts Rauchfreie Lehre auf die Lernenden der ganzen Schweiz angestrebt wird.

Information, Kommunikation

Vor Beginn des Pilotprojekts wurden im Kanton St.Gallen alle teilnehmenden Ausbildungsbetriebe von der Projektleiterin persönlich zu allen Projektdetails informiert. Im Kanton Bern wurde eine zentrale Informationsveranstaltung für die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe abgehalten. Zu Beginn des Lehrjahres führten die Lungenligen St. Gallen und Bern diverse **Informationsveranstaltungen** für die Lernenden in den teilnehmenden Ausbildungsbetrieben durch. Am ersten Schultag des Lehrjahres konnte die Lungenliga St. Gallen allen BerufsfachschullehrerInnen des Kaufmännischen Berufs- und Weiterbildungszentrums St. Gallen, KBZ, das Projekt präsentieren. Ausserdem wurde das Projekt Rauchfreie Lehre an der OBA, Ostschweizer **Bildungsmesse** (4. bis 8. September 2009) in St. Gallen und an der BAM, Berner Ausbildungsmesse (28. bis 30. August 2009) vorgestellt.

Für das Projekt wurde ein **Logo** entwickelt. Sowohl Logo als auch **Layout** wurden für alle Kommunikationsmassnahmen konsequent angewendet.

Die Homepage www.rauchfreielehre.ch wurde erstellt.

Für interessierte Ausbildungsbetriebe sowie für interessierte Lernende wurde jeweils ein **Flyer** mit allen notwendigen Informationen produziert. Der Flyer für die Lernenden enthielt ein Anmeldeformular für eine direkte Anmeldung.

In den teilnehmenden Unternehmen und Berufsfachschulen wurden **Poster** (A2 und A3) aufgehängt.

Zur Steigerung der Bekanntheit wurden **Give aways** (Mintcards, Lippenpomade mit Sonnenschutzfaktor und Kugelschreiber, alles mit dem Projekt-Logo) an den Messeständen und Informationsveranstaltungen verteilt.

Die Informations- und Kommunikationsmassnahmen können insgesamt als Erfolg gewertet werden. Punktuelle Anpassungen sind in Teil B dieses Schlussberichts unter Projektreflexion zu finden.

Projektteilnehmer

Im Kanton Bern konnten 11 Ausbildungsbetriebe, im Kanton St. Gallen 6 Ausbildungsbetriebe und das KBZ, Kaufmännisches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen für das Pilotprojekt gewonnen werden.

Die **Anmeldung** zur Teilnahme am Pilotprojekt erfolgte entweder durch die am Projekt teilnehmenden Ausbildungsbetriebe oder via Anmeldetalon auf dem Flyer. Die teilnehmenden Lernenden mussten eine **Vereinbarung** unterschreiben, in der sie sich verpflichteten, während eines Lehrjahres nicht zu rauchen. Jeglicher Tabakkonsum (auch Wasserpfeife, Cannabis, Schnupftabak, Snus etc.) war während der Arbeits- und Freizeit untersagt.

Um mehr Lernende für das Projekt zu erreichen gab es sogenannte **Patenschaften**. Projektteilnehmende konnten Freunde für das Projekt anwerben und wurden mit Fr. 10.- pro angeworbenem, bis Projektende erfolgreichen Projektteilnehmenden, belohnt.

Insgesamt nahmen 572 Lernende (436 St. Gallen, 136 Bern) am Pilotprojekt teil.

Die Zielgruppe war für das Pilotprojekt zu Testzwecken bewusst klein und überschaubar gewählt worden. Im folgenden Hauptprojekt wird eine Ausweitung des Projekts Rauchfreie Lehre auf die Lernenden der ganzen Schweiz geplant. Wenn das Hauptprojekt vom Tabakpräventionsfond genehmigt wird, wird es den Lernenden in den Lehrjahren 2011/12, 2012/13 und 2013/14 in 14 bis 18 Kantone zur Verfügung stehen. Die definierten Informations- und Kommunikationsmassnahmen werden eine steigende Bekanntheit generieren, die durch Mund-zu-Mund-Propaganda unter den Lernenden zu einem Multiplikator-Effekt führt.

Belohnung

Als Anreiz zum Mitmachen gab es Belohnungen. Es wurden **2 Belohnungssysteme** getestet. Beim Belohnungssystem, welches in St.Gallen getestet wurde, erhielten alle erfolgreichen Teilnehmenden am Ende des Lehrjahres einen Kinogutschein und nahmen an der Verlosung (ein Wochenende für zwei Personen im Europa-Park Rust mit Übernachtung / Frühstück, 5 mal CHF 300.- in bar, fünf 3-Tages-Pässe für das Openair St. Gallen, fünf Saisontickets für den FC St. Gallen, zehn Einzeleintritte für den FC St. Gallen, eine AFG Stadion-Gruppenführung für die ganze Firma mit Torwandschiessen und fünf Kinogutscheine) teil. Beim Belohnungssystem, das in Bern zum Einsatz kam, erhielt jeder erfolgreiche Teilnehmende eine Belohnung von Fr. 100.- in bar. Den Ausbildungsbetrieben beider Kantone war es frei gestellt, noch zusätzliche Anreize in Form von Bargeld oder zusätzlichen Ferientagen zu offerieren.

Wie die Evaluationen gezeigt haben, sind die Belohnungen als solches ein wichtiger Impuls für das Mitmachen beim Projekt. Das Berner Modell wird zwar besser beurteilt, bei steigenden Teilnehmerzahlen würde es jedoch zu einer Kostenexplosion führen. Daher wurde für das Hauptprojekt das St. Galler Modell gewählt. Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass viele teilnehmende Ausbildungsbetriebe noch zusätzliche Belohnungen in Form von Bargeld oder zusätzlichen Ferien gegeben haben, was die Attraktivität des Projekts noch steigerte.

Betreuungsmassnahmen für teilnehmende Lernende

Während des Pilotprojekts erhielten die Teilnehmenden drei **Newsletter per E-Mail**. Dabei standen Testimonials von Projektteilnehmenden im Mittelpunkt. Zusätzlich erhielten die Teilnehmenden drei **Give aways** (Post-it, Kugelschreiber und Lippenpomade). Diese Massnahmen sollten die Lernenden an ihre Projektteilnahme erinnern.

Um die Einhaltung der Teilnahmeregeln zu überprüfen, wurden stichprobenartig **CO-Tests** durchgeführt und alle Gewinner von St. Gallen wurden bei der Schlussveranstaltung getestet.

Die teilnehmenden Lernenden mussten im Mai per **E-Mail rückbestätigen**, dass sie die Teilnahmeregeln eingehalten hatten und rauchfrei waren. Es wurde per E-Mail, per Post und per SMS nachgefasst.

Im Kanton St.Gallen gab es für alle erfolgreichen Projektteilnehmenden eine **Schlussveranstaltung in der AFG-Arena**. Als Attraktion gab es eine Autogrammstunde mit zwei Spielern des FC St. Gallen und Amanda Ammann, Miss Schweiz 2007, sowie eine Stadionbesichtigung mit Torwandschiessen.

Während des Pilotprojekts gab es für rauchende Jugendliche die Möglichkeit, einer **kostenlosen Rauchstoppberatung** durch die Lungenliga St.Gallen und durch die Beges, Berner Gesundheit in Bern. Es wurde ein projektspezifischer Flyer entwickelt, der zum Rauchstopp oder zur Selbstreflexion über den Tabakkonsum motiviert und auf die gratis Rauchstoppberatung hinwies.

Die Betreuungsmassnahmen für die teilnehmenden Lernenden können in Summe als erfolgreich bezeichnet werden. Punktuelle Anpassungen sind in Teil B des Schlussberichts unter Projektreflexion zu finden.

Betreuung der teilnehmenden Lehrbetriebe und der Berufsfachschule

Die teilnehmenden Ausbildungsbetriebe erhielten **Kopien** der von ihren Lernenden unterschriebenen **Ver einbarungen** und ein Exemplar der **Broschüre** „Drogenkonsum während der Lehrzeit: Wie man vorbeugen und reagieren kann“, Ratgeber für Lehrlingsverantwortliche, der sfa/ispa. Während des Lehrjahres erhielten sie dreimal **Infoletter per E-Mail** mit Informationen zum Projekt, Evaluationsergebnissen und zu den Projektergebnissen ihrer Lernenden. Ausserdem wurden sie zu den Newslettern, welche die Lernenden erhalten hatten, informiert. Im Kanton St.Gallen wurden auch die Ausbildungsverantwortlichen zur **Schlussveranstaltung in die AFG-Arena** eingeladen. Zwei von fünf Ausbildungsverantwortliche haben daran teilgenommen.

Auch die Betreuungsmassnahmen für die teilnehmenden Lehrbetriebe und die Berufsfachschule können als Erfolg gewertet werden. Punktuelle Anpassungen sind wieder in Teil B des Schlussberichts unter Projektreflexion zu finden.

Präventionserfolg

In der Evaluation zu den Erfahrungen während des Projekts gefragt, erzählen Lernende von vereinzelt Situationen, in welchen das Projekt ganz konkret einen präventiven Nutzen aufweist. Die Teilnahme am Projekt bietet Halt in Situationen mit Verführungscharakter, schränkt die meisten kaum ein, bietet Chancen ohne Risiken und richtet sich an den Einzelnen persönlich. (siehe qualitative Evaluationsergebnisse S. 82)